

VON WURZELN UND BLÜTEN

Anne Carnein



21.08.—
24.10.21

KUNST
MUSEUM
HEIDENHEIM



die Zeit, die Zeit II, 2018, Stoff, Garn, Draht
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Im Zentrum des Werks der Bildhauerin Anne Carnein stehen Pflanzen und Pilze. Die Künstlerin beobachtet deren Aufbauten, Wuchsformen und Farben und überführt diese in Skulpturen. Aus der Entfernung wirken die grazilen Arbeiten wie objektive Bestandsaufnahmen realer Naturformen. Bei genauerer Betrachtung entpuppen sich die Gebilde jedoch als deutlich vielschichtiger.

Das zeigt sich bereits am verwendeten Material. Carnein vernäht per Hand Textilien, häufig bereits getragene Kleidungsstücke. Die Skulpturen bekommen so eine stärkere haptische Qualität als es bei anderen Materialien der Fall wäre. Der Wunsch der Betrachterinnen und Betrachter, die Arbeiten zu berühren, stellt zudem eine körperliche Verbindung her. Diese wird zusätzlich betont, wenn es sich um gebrauchte Blusen, Hosen oder T-Shirts handelt. Denn die Tatsache, dass die Stoffe einmal genutzt wurden, verleiht ihnen einen zusätzlichen Mehrwert und verbindet sie mit der Geschichte eines Menschen. Die Idee eines Re- oder Upcyclings ist für die Künstlerin kein reiner Selbstzweck. Es steckt durchaus auch eine symbolische Dimension dahinter. Denn so wird das Thema des natürlichen Kreislaufs, was durch die Darstellung von Pflanzen ja bereits inhaltlich angedeutet wird, auch im Material aufgegriffen.

Der Künstlerin ist wichtig, dass sie nicht existierende Pflanzen detailgetreu nachahmt, sondern eher auf Basis realer Pflanzen Natur interpretiert. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Werk **ewiglich**. Im Zentrum des Werks befindet sich ein violett leuchtender Pilz,

der an einen Röhrling erinnert. Aus seinem Hut und seinem Stiel wachsen zarte Äste einer gelbblühenden Pflanze, die entfernt an Gilbweiderich oder Goldfelberich erinnert. Pflanze und Pilz bilden hier eine untrennbare Einheit. Das ist zwar auch in der Natur oft der Fall, jedoch nicht auf diese Art und Weise. Denn der Pilz hat gar keinen Kontakt zum Boden, sondern scheint wie ein Ast des Gewächs zu sein. Das ist biologisch so natürlich nicht möglich. Vielmehr verweist es sinnbildlich auf die Vernetzungen und Verbindungen unterschiedlicher Naturerscheinungen, die essenziell für Naturkreisläufe sind. Diese sind manchmal symbiotisch, manchmal parasitär. Wie der Pilz in der Arbeit **ewiglich** zu deuten ist, lässt Carnein offen.

Ähnlich symbolgeladen, wenngleich noch etwas surrealer ist das Werk **Daphne**. Hier sieht man einen gelben Vogel, der mit Rücken auf dem Boden liegt. Die Beine des Tiers werden zunehmend grüner und enden als zwei nach oben sprießende Pflanzen mit dunklen Blättern. Carnein entwickelt hier ein Motiv, das voll poetischer Strahlkraft ist. Es lässt uns über die Sterblichkeit nachdenken, aber auch darüber, dass alles Lebende immer auch wieder



ewiglich, 2021, Stoff, Garn, Draht
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

in einem unendlichen Naturkreislauf endet. Pilze, Mikroben, Moose und Wurzeln durchsetzen einen Leib und lösen ihn nach und nach auf, sodass ein vormaliges Lebewesen irgendwann wieder zur Erde wird.

Anne Carnein hat Bildhauerei studiert und nutzte anfangs Holz für ihre Arbeiten. Zum Textil fand sie eher zufällig, weiß aber um die Vorzüge des Materials. Zum



Daphne, 2019, Stoff, Draht, Garn
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

einen ist es, wie bereits erwähnt, körpernah und sinnlich erfahrbar. Zum anderen kann Carnein damit aber auch wie eine Malerin Farben kombinieren und mischen. Zusätzlich zu den Farben stehen ihr matte, glänzende oder filzige Strukturen zur Verfügung.

Pockets Full of Stone kann die sensibel eingesetzten Farbkontraste und -kombinationen verdeutlichen. Die der Flamingo-

blume ähnlichen Blüten sind vorwiegend in bordeaux- und dunkelroten Tönen gehalten. Die Nähte hingegen sind zum Teil in knalligem Magenta gehalten, was einen Einfluss auf die Farbwirkung der Blüten hat. Die Knospen sind zurückhaltend grün und in einem filzigeren Stoff ausgeführt. Einen weiteren Hinweis auf die freie künstlerische Herangehensweise geben die Wurzeln der Pflanzen. In der Natur würde man diese gar nicht sehen, da sie im Verborgenen liegen. Carnein macht sie sichtbar, da sie an der Ganzheit einer Naturform interessiert ist. Doch würde man das textile Wurzelgeflecht mit einer wissenschaftlich korrekten Zeichnung vergleichen, würde man schnell sehen, dass die Künstlerin nicht akribisch nachbildet, sondern die Formen frei erfindet.

Entscheidend ist bei diesen Neuschöpfungen jedoch die Vorstellungskraft der Betrachterinnen und Betrachter. An diese appellieren alle ausgestellten Arbeiten. Immerhin neigt der Mensch dazu, seine Umgebung zu verrätseln und symbolisch aufzuladen. Gerade Blumen bieten sich hierfür besonders gut an. Über die gesamte Kulturgeschichte hindurch wurden Blüten zu Bedeutungsträgerinnen, zu Symbolen

und Emblemen. Das mag daran liegen, dass der Lebenszyklus einer Blume leicht beobachtet werden kann. Aus einem Samen oder einer Zwiebel entstehen in kürzester Zeit Stiele und Blätter, später eine Knospe, die in den beeindruckendsten Farben blühen kann, um wenige Zeit später zu verblühen.

Es verwundert daher nicht, dass zahlreiche Autorinnen und Autoren in Carneins Werk immer wieder Verbindungen zu barocken Stillleben mit ihren Vanitasmotiven suchen. Morbides oder Vergängliches blitzt in den Werken der gebürtigen Rostockerin jedoch nur am Rande auf. Vielmehr zelebrieren die Arbeiten die Schönheit des Wachstums, die Wunder der Natur und laden dazu ein, diese mit eigenen Erinnerungen und Vorstellungen zu füllen.



Pockets Full of Stones, 2018, Stoff, Draht, Garn
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Die Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung:

VON WURZELN UND BLÜTEN

Anne Carnein

21. August bis 25. Oktober 2021

im Kunstmuseum Heidenheim

Herausgeber und Veranstalter:

Stadt Heidenheim, Fachbereich Kultur, Matthias Jochner

Texte:

Marco Hompes

Gestaltung:

Miriam Röhrig

Lektorat:

Helene Reich

Copyright, sofern nicht anders angegeben:

Künstlerin & VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Fotos: Anne Carnein

© Kunstmuseum Heidenheim

Auflage: 800 Stück

Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsorinnen und Sponsoren,
an das gesamte Team des Kunstmuseums sowie an alle,
die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.



KUNST
MUSEUM
HEIDENHEIM

Hermann-Voith-
Stiftung



Helmer und Partner
Die Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater



Kunstmuseum Heidenheim

Hermann Voith Galerie

Marienstraße 4, 89518 Heidenheim

Tel. 07321 327-4810 oder -4814

kunstmuseum@heidenheim.de

www.kunstmuseum-heidenheim.de